

Mobilität für morgen in der Region Göttingen – so geht's!

Positionspapier der Kreistagsfraktion B90/DIE GRÜNEN

Die Region Göttingen steht im Bereich der Mobilität vor erheblichen Herausforderungen. Unter anderem der Rückgang der Arbeitslosigkeit hat als Nebeneffekt auch zu erneut gestiegenen Pendlerzahlen (sowohl Ein- als auch Auspendler in und aus dem Oberzentrum in das Umland) geführt.

Hierbei ist die Zunahme nahezu ausnahmslos im Bereich des motorisierten Individualverkehrs zu verzeichnen.

Grüne Politik muss sich hierzu verhalten, wenn die Umweltziele des Klimaschutzes: CO² – , NO_x – und Lärmreduktion ernsthaft erreicht werden sollen.

Wir wollen durch Anreize die Attraktivität alternativer Verkehrsträger steigern und die Verkehrsteilnehmer in ihrer Gesamtheit mitnehmen, denn eine wirkliche Verkehrswende kann nur mit der Bevölkerung, nicht gegen sie gelingen.

Elektromobilität unter Verwendung regenerativer Energien gibt erstmals die Möglichkeit, motorisierten Individualverkehr sauber zu denken. Der konsequente Umstieg auf diese neue Antriebstechnik hat deshalb für uns oberste Priorität. Autos mit Verbrennungsmotor gegen solche ohne Verbrennungsmotor zu tauschen, kann dabei nur ein Baustein einer nachhaltigen Mobilitätswende sein.

Ein weiterer Baustein ist der Ausbau sicherer und schneller Radwegeverbindungen. Aktuell ist jedes dritte verkaufte Rad mit einem Elektromotor ausgestattet – was die Reichweite erheblich erhöht und damit auf vielen Strecken eine echte Alternative zum PKW darstellt.

Die Digitalisierung eröffnet die Chance, individuell gestaltender Vernetzung einzelner Verkehrsträger. Hierdurch ergibt sich die Möglichkeit, Individualverkehr zum ÖPNV hin zu öffnen und so den Weg zum individualisierten öffentlichen Verkehr zu verfolgen.

Wir verfolgen den Ansatz, Mobilität als Dienstleistung zu etablieren und unterstützen den intermodalen Ansatz durch Schaffung attraktiver Umsteigeplätze für alle Verkehrsträger im Umland.

Wir fördern alle Ansätze eines betrieblichen Mobilitätsmanagements, wie z.B. Absprachen mit Verkehrsbetrieben, Einführung von Jobtickets oder betriebliche Abstimmung zur Bildung von Fahrgemeinschaften. Ideen der Unternehmen selbst werden wir planerisch und konzeptionell unterstützen.

Wir starten eine Beschaffungsinitiative für Elektrobusse, unterstützen den Aufbau von Ladeninfrastruktur und sehen die Verwaltung in einer Vorbildfunktion bei der Beschaffung e-mobiler Dienstfahrzeuge, die wir konsequent unterstützen.

Vor diesem Hintergrund haben wir uns gemeinsam mit der Grünen Stadtratsfraktion der Stadt Göttingen in öffentlicher Fraktionssitzung über Mobilitätskonzepte informieren lassen, die zukunftsfähig sind und Zielrichtung für heutiges konkretes Handeln vorgeben können.

Die drei Themenfelder ÖPNV, Radwege und e-mobile Citylogistik wurden von den Experten **Dipl. Ing. Martin Röhrleef**, Fachmann für multimodale Mobilität, Innovation und autonomes Fahren bei der üstra Hannoversche Verkehrsbetriebe und beim Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) und **Dr. Ing. Peter Bischoff**, Projektleiter bei SHP Ingenieure Hannover, Entwickler von Masterplänen Mobilität und Radverkehrskonzepten mit Input-Referaten bedient.

Die Ergebnisse:

1. ÖPNV

Der ÖPNV muss stark auf den Hauptachsen sein, er bildet zukünftig das starke Rückgrat der Mobilität.

Stark heißt dabei: guter Takt und guter Preis auf den Hauptachsen. Klar geworden ist, dass sinnhaft das Netzgebiet möglichst groß sein muss. Unser unter den Aufgabenträgern GÖVB und ZVSN aufgeteiltes Gebiet ist zu kleinteilig, um einen starken ÖPNV zu entwickeln. Wir sehen unsere Aufgabe darin, GÖVB und ZVSN in Richtung gemeinsamer Planung und Bedienung weiterzuentwickeln.

Wichtiger Beitrag hierzu ist ein gemeinsamer Nahverkehrsplan für die gesamte Region.

Es wird nicht möglich sein, guten Takt und guten Preis für jeden Ort und jeden Ortsteil im GÖVB und ZVSN Gebiete sicherzustellen. Um auch hier attraktive Mobilität zu bieten, werden ergänzende Verkehre hin zum individualisierten öffentlichen Verkehr systematisch weiterentwickelt.

Wir fördern Mobilität als Dienstleistung, d.h. wir fördern die Vernetzung und Zusammenarbeit des klassischen Busverkehrs mit individuellem Verkehr. Hierzu gehört die Vernetzung mit Car-Sharing- und Mietwagenunternehmen (wie Puk Minicar), die Schaffung eines attraktiven Miet-Leihradsystems sowie Vernetzung mit dem Taxigewerbe, um die notwendigen Ergänzungsverkehre sicherzustellen. Nur so kann Mobilität auch in Gebieten mit geringerer Nachfrage möglichst individuell sichergestellt und attraktive Alternativen zum eigenen (oder auch zum zweiten oder dritten) Pkw geschaffen werden. Individuelle Mobilität kann so auch auf den Dörfern/ in den Ortsteilen trotz demographischen Wandels erhalten werden.

2. e-mobile Citylogistik für Göttingens Innenstadt (und vielleicht auch für die Innenstädte der Mittelzentren?)

E- mobile Citylogistik für die Feinverteilung des Warenverkehrs für „die letzte Meile“ in die Innenstadt und auch für den Transport aus ihr hinaus ist eine zunehmend favorisierte Möglichkeit, in und aus der Innenstadt mit sauberer Mobilität zu liefern. Grundgedanke ist: Wie bekommen wir die vielen Lieferfahrzeuge aus der Innenstadt bei gleichzeitiger emissionsarmer und zielgenauer Feinverteilung der Güter?

In Göttingen kann das GVZ 1 die Funktion der Verteilstation übernehmen. Zu prüfen ist insbesondere die Verwendung von E-Lastenrädern, mit denen andere Städte bereits gute Erfahrungen gemacht haben.

Die vom Referenten vorgestellten Beispiele haben gezeigt, dass das Thema aufgenommen und auch von den Akteuren (z.B. DHL und UPS) bedient wird. Das Thema muss von Grünen Akteuren zur wirksamen Lärm- und Emissionsreduzierung bearbeitet und fortentwickelt werden.

Bei Erfolg des Projekts ist auch eine Übertragung auf Mittelzentren wie bspw. Osterode, Hann.-Münden oder Duderstadt zu prüfen.

3. Radwege: Entwicklung zu einem Stadt-/Umlandradwegekonzept)

Gefordert ist in Göttingen der konzeptionelle Aufbau eines Netzes von Fahrradstraßen im Nebenroutennetz der PKW-Netz hierarchie mit hier konsequentem Vorrang des Fahrrads unter Anordnung von Tempo 30.

Außerhalb dieses Netzes, also im Hauptroutennetz muss der Fahrradverkehr auf eigenen Radwegen sicher geführt und mit weiteren modernen Konzepten (wie etwa Vorreihung für das Fahrrad an Ampeln) unterstützt werden, an Routen mit entsprechender Nutzung sollen Radschnellwege gebaut werden.

Konkret soll der Göttinger Radschnellweg zügig nach Rosdorf und Bovenden weiter gebaut werden.

Die Übergänge vom Kreisgebiet in die Stadt sind zu öffnen (wie die Überquerung des Wehrs auf dem Weg von Rosdorf nach Göttingen), die Übergänge sind gut und sicher zu gestalten.

Die attraktive Anbindung von Radwegen an intermodale Umsteigeplätze ist zu gewährleisten.

Alle Radwege sollen dem Standard der Empfehlungen für Radverkehrsanlagen (ERA) entsprechen.

Der Masterplan zukunftsfähiger Radverkehr (Landkreis Göttingen) und der Radverkehrsentwicklungsplan (Stadt Göttingen) sind mit dem Ziel eines Stadt-/Umlandradwegekonzeptes aufeinander abzustimmen und zu synchronisieren

Den Bewohner*innen von Stadt und Umland sollen Anreize gegeben werden, alle geeigneten Wege mit dem Fahrrad sicher zurückzulegen.

Für die Grüne Kreistagsfraktion sind die Schritte hin zu einer echten Verkehrs- und Mobilitätswende Schwerpunkt der laufenden Legislaturperiode.

Unser Ziel ist, moderne, zukunftsfähige und sichere Mobilität für alle Bewohner*innen sicherzustellen.